

Microsoft Teams: Kollaborieren statt nur kommunizieren

Know-how Skype for Business wird es in Microsofts Cloud-Bundle Office 365 künftig nicht mehr geben. Grund dafür ist Microsofts Kollaborationslösung Teams. Die Funktionen von Skype for Business werden in Teams integriert und machen die Kommunikationslösung damit hinfällig.

Von Roger Vogler

Telefonie, Chats und geteilte Dokumentenablagen – die Technologie hat die Zusammenarbeit in Unternehmen in den letzten Jahren in starkem Masse geprägt. Treiber des Wandels waren mitunter Cloud-Lösungen wie Microsofts One Drive, Google Drive und Dropbox, zum anderen aber auch Kommunikationslösungen wie Skype for Business, Slack und Voice over IP (VoIP). Mit Teams hat Microsoft vor einigen Monaten eine neue Kollaborationslösung auf den Markt gebracht, welche die Arbeitsweise in Unternehmen noch einmal deutlich verändern wird. Die Lösung kombiniert die beiden

Welten und erleichtert den Mitarbeitenden damit die Zusammenarbeit.

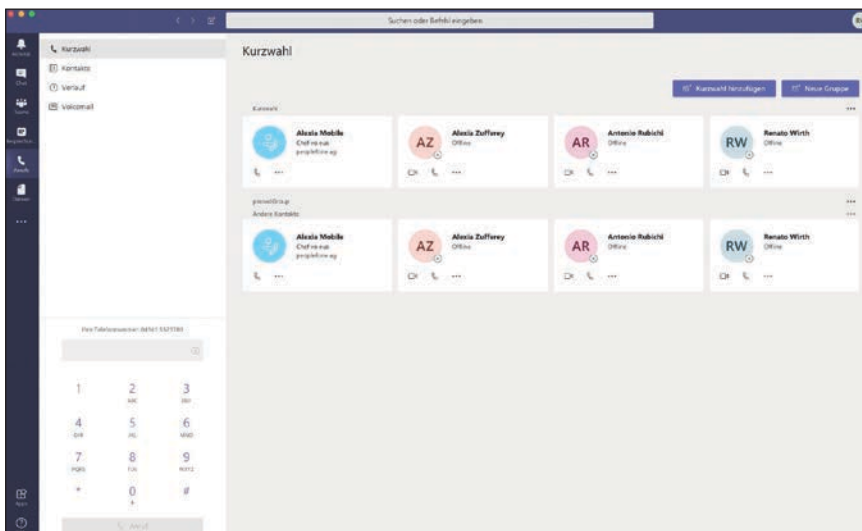
Teams erlaubt es den Mitarbeitenden nicht nur, Interessensgruppen zu eröffnen, miteinander zu chatten und zu telefonieren sowie Dokumente in einem Shared Folder zu hinterlegen, sondern auch, diese gemeinsam zu bearbeiten und Änderungen in Echtzeit nachzuverfolgen. Den grössten Vorteil gegenüber den zuvor genannten Lösungen stellt allerdings die Möglichkeit dar, dank diversen Schnittstellen zu Partnern aus der Lösung heraus auf andere Software – wie beispielsweise Salesforce, Dropbox oder Adobe Suite – zuzugreifen, ohne hierfür das Programm

verlassen zu müssen. Die Mitarbeitenden brauchen nicht mehr zwischen verschiedenen Fenstern zu wechseln und können dadurch noch effizienter arbeiten.

Schrittweise Ablösung

Eine Voraussetzung, um Teams in der Standardversion zu nutzen, ist eine gültige Office-365-Lizenz, denn Teams ist eine Lösung des Bundles. Viele Unternehmen fragen sich deshalb zu recht, ob Skype for Business in Zukunft durch Teams abgelöst werden wird. Die Antwort auf diese Frage lautet Ja. Allerdings wird Skype for Business nicht einfach verschwinden. Vielmehr werden die Funktionen der Lösung in Teams integriert. Da es sich bei Microsoft Teams aber um eine Kollaborationslösung handelt, die nur von effektiven Teams-Nutzern verwendet werden kann, ist es in der Standardversion nicht möglich, mit Personen zu telefonieren, die Teams nicht im Einsatz haben. Unternehmen, die Telefoniefunktionen wie Gruppengespräche und Umleitungen aufs Mobile wie gewohnt nutzen wollen, sind deshalb als weitere Voraussetzung auf das Direct Routing eines VoIP-Anbieters angewiesen.

Unternehmen, die Skype for Business bei sich installiert haben oder über dessen Anschaffung nachdenken, brauchen sich nicht zu sorgen. Da sehr grosse Unternehmen und Konzerne wie SBB oder UBS auf Skype for Business setzen, wird die Lösung nicht von heute auf morgen



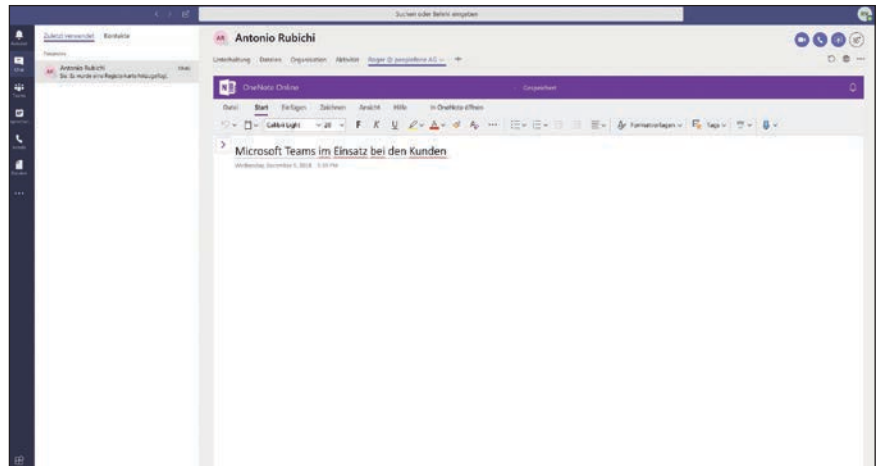
Um über Teams mit Nicht-Nutzern telefonieren zu können, benötigt es das Direct Routing eines VoIP-Anbieters.

abgestellt. Wann die Ablösung von Skype for Business durch Teams im Office 365 Bundle erfolgen wird, ist noch ungewiss. Sicher ist allerdings, dass die Kommunikationslösung bestimmt noch bis 2023 als On-Premise-Version angeboten wird. Allenfalls wird diese Variante anschliessend noch einmal verlängert.

Wer die Vorteile der Kollaborationslösung schon heute nutzen möchte, muss sich darüber im Klaren sein, dass Teams einem grossen Entwicklungsprozess unterliegt. Laufend kommen neue Features und Schnittstellen dazu. Für Admins gilt es deshalb, stets am Ball zu bleiben. Um das volle Potential der Lösung auszuschöpfen, sind in einem ersten Schritt alle Prozesse und Systeme des Unternehmens zu analysieren. Interessierte sollten sich hierzu idealerweise an einen VoIP-Spezialisten wenden, um eine Erstberatung zu erhalten. Nur wenn die Verantwortlichen in den Unternehmen wissen, welche Abteilungen welche Systeme benötigen und welche Zugriffsberechtigungen erteilt werden müssen, kann die Lösung so aufgesetzt werden, dass sie die Bedürfnisse der Mitarbeitenden optimal abdeckt.

Integratoren werden zu Beratern

Für IT-Integratoren hat dies zur Folge, dass sie künftig zu Beratern werden. Da



Bei Bedarf können sich die Mitarbeitenden über den Chat in Echtzeit miteinander austauschen.

die Lösung noch nicht so weit verbreitet ist und deshalb noch wenige Erfahrungswerte in ihrer Handhabung bestehen, brauchen Kunden eine engere Begleitung – gerade in den Anfängen. Die Installationspartner sind deshalb dazu angehalten, selbst Erfahrungen mit der Lösung zu sammeln und die Optionen der Lösung in eigenen Projekten zu erkunden, um ihre Kunden kompetent beraten zu können. Gegebenenfalls sind auch Schulungen notwendig.

Peoplefone als Beispiel hat im Oktober 2018 erste Webinare durchgeführt, um rund 240 Installationspartner auf den ak-

tuellsten Stand der Lösung zu bringen. Im Januar hat das Unternehmen das Direct Routing für Teams für die Partner freigeschaltet. Seither haben bereits mehr als 50 Installationspartner Microsoft Teams bei ihren Kunden implementiert. Noch einmal so viele testen die Lösung derzeit. Zusätzlich kommen wöchentlich bis zu zehn Anfragen, was auf grosses Interesse an Teams schliessen lässt.

Noch handelt es sich bei der Mehrheit der Teams-Nutzer um kleinere Unternehmen. Grössere Unternehmen werden aber zwangsläufig folgen. Denn Teams eignet sich für Unternehmen aller Grössen und

KURZ: ZEHN FAKTEN ZU MICROSOFT TEAMS

Was ist der Hauptunterschied zwischen Microsofts Skype for Business und Teams?

Bei Microsofts Skype for Business handelt es sich um eine Kommunikationslösung. Teams dagegen ist eine Kollaborationslösung.

Welche Vorteile bietet Teams?

Als Kollaborationslösung kann Teams mit zahlreichen Schnittstellen zu Software aufwarten, auf welche die Mitarbeitenden in ihrem Arbeitsalltag angewiesen sind. Die Mitarbeitenden können aus Teams heraus auf die anderen Lösungen zugreifen, ohne die Plattform verlassen zu müssen.

Gibt es auch Herausforderungen?

Teams ist derzeit noch einem grossen Entwicklungsprozess unterlegen. Für Administratoren bedeutet dies Auf-

wand, da sie laufend über Änderungen im Bilde sein müssen.

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um Teams zu nutzen?

Microsoft Teams ist Teil des Microsoft Cloud-Bundles Office 365. Um Teams nutzen zu können, müssen die Nutzer folglich über eine Lizenz für Office 365 verfügen. Zusätzlich ist das Direct Routing eines VoIP-Anbieters unumgänglich, wenn man vollumfänglich auf die Kommunikationsfunktionen zugreifen will.

Gibt es Bedenken hinsichtlich des Datenschutzes?

Grundsätzlich gibt es immer Bedenken, wenn Daten in der Cloud gespeichert werden. Microsoft eröffnet im Sommer dieses Jahres allerdings ein Azure Datacenter in der Schweiz,

was Berührungspunkte reduzieren dürfte.

Wird Teams Skype for Business ablösen?

Die Funktionen von Skype werden Teil von Microsoft Teams. Skype for Business wird künftig nicht mehr als alleinstehende Lösung in Office 365 zur Verfügung stehen.

Wann ist die Ablösung geplant?

Wann die Abschaltung von Skype for Business erfolgen wird, ist noch unklar. Für bestehende Kunden wird sicher bis 2023 eine On-Premise-Version angeboten.

Was macht Microsoft bis dahin, um die Lösung zu pushen?

Microsoft hat die Lösung einigen Schulen kostenlos zur Verfügung ge-

stellt. Die Schüler und Schülerinnen dieser Schulen nutzen die Lösung bereits aktiv.

Wie weit ist Teams bereits verbreitet?

Das Interesse an der Lösung wächst. Peoplefone bietet die Lösung seit Oktober 2018 an und hat inzwischen mehr als 50 aktive Installationspartner. Noch einmal so viele testen die Lösung derzeit und wöchentlich kommen bis zu zehn Anfragen rein.

Wie geht man am besten vor, wenn man Teams implementieren will?

Wichtig ist bei der Einführung von Teams, dass alle Prozesse des Unternehmens analysiert werden. Vor der Live-Schaltung sind zudem dringend Tests zu empfehlen.

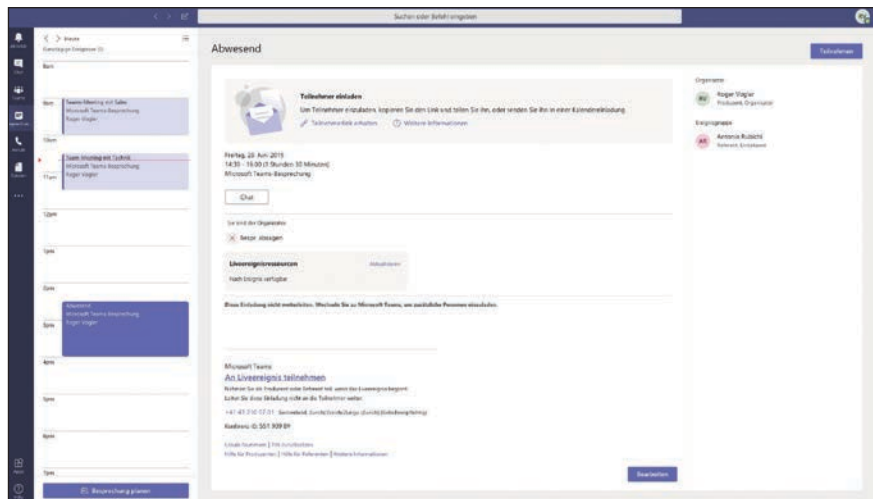
Branchen. Zwar sind Handwerks- oder Baubetriebe weniger darauf angewiesen, da ihre Mitarbeitenden nur wenig Zeit vor dem Computer verbringen, auf Management-Stufe wird sich die Lösung aber dennoch anbieten. Die Komplexität für die Installationspartner wird folglich steigen.

Es ist anzunehmen, dass viele Unternehmen Teams in einem ersten Schritt als Kollaborationslösung zusätzlich zu ihren bestehenden Systemen und Telefonie-Lösungen nutzen und deren Abschaffung erst in einem zweiten Schritt, rund ein bis zwei Jahre nach der Einführung von Teams, umsetzen.

Faktor Mensch als grösste Herausforderung

Neben der Komplexität, welche die Prozessanalyse des Unternehmens mit sich bringt, hemmt ein weiterer Punkt die Verbreitung der Lösung: die Datensicherheit. Gerade datensensitive Branchen und Unternehmen wie Banken und Versicherungen stehen Cloud-Lösungen in der Regel eher kritisch gegenüber. Die Berührungsängste haben aber in den letzten Jahren deutlich abgenommen. Microsoft wird zudem dieses Jahr ein Azure Datacenter in der Schweiz eröffnen, was es den hiesigen Unternehmen erlaubt, ihre Daten innerhalb der eigenen Landesgrenzen zu hosten. Dies wird die Hemmschwellen weiter reduzieren.

Die grösste Herausforderung im Zusammenhang mit der Implementation von Teams stellen aber die Mitarbeitenden dar. In einem Unternehmen sind zu-



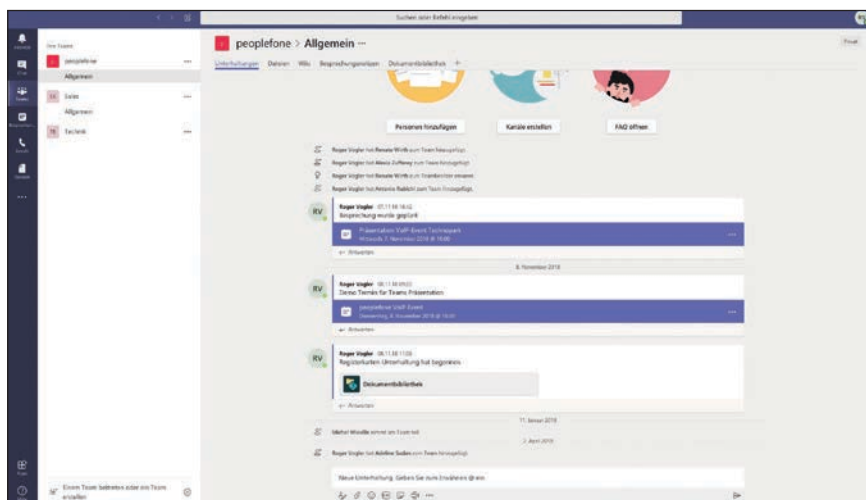
Über Teams können auch Sitzungen geplant werden, ohne dafür in Outlook wechseln zu müssen.

meist vier Generationen tätig. Es ist kaum möglich, mit einer Lösung alle Generationen abzuholen. Für Unternehmen ist es deshalb äusserst wichtig, sowohl die ältesten wie auch die jüngsten Mitarbeitenden beim Wechsel an Bord zu haben. Die Frage, die sich Unternehmen also stellen müssen, ist, wie sie die Mitarbeitenden dazu bringen, das Tool zu nutzen. Nur wenn Teams von den Mitarbeitenden auch tatsächlich verwendet wird, kann die Lösung ihren Mehrwert entfalten.

Die Arbeitnehmenden von Morgen

Microsoft ist natürlich nicht der einzige Anbieter, der Kollaborationslösungen in seinem Portfolio führt. Google zieht nach und Unify verfügt bereits über eine gute Alternativlösung. Das Unternehmen aus

Redmond hat mit Teams allerdings die Führerschaft übernommen und ist bemüht, diese durch diverse Initiativen zu untermauern. So hat Microsoft die Lösung beispielsweise diversen Schulen im Rahmen eines Pilotprojekts kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Schülerinnen und Schüler nutzen Teams bereits aktiv, um ihre Zusammenarbeit zu gestalten. Statt über Whatsapp kommunizieren sie über die Chat-Funktion von Teams und schreiben ihre Arbeiten gemeinsam direkt in der Lösung. Sie gewöhnen sich an diese Form der Zusammenarbeit und werden ihre Verbreitung beschleunigen. Denn die Schülerinnen und Schüler von heute sind die Arbeitnehmenden von morgen. Wenn sie in die Arbeitswelt eintreten, werden Kollaborationslösungen für sie eine Selbstverständlichkeit sein. ■



Abteilungen oder Teams können Gruppen erstellen, in denen alle relevanten Informationen und Aktualisierungen geteilt werden.

DER AUTOR



Roger Vogler arbeitet seit 25 Jahren im Bereich der Telematik und Informatik in verschiedenen Funktionen. Bei Peoplefone unterstützt er rund 850 Integrationspartner bei der Umsetzung und Lösungsfindung in VoIP-Projekten. Er koordiniert Events, Verkaufstätigkeiten mit Partnern und VoIP-Certification-Trainings für Partner. VoIP-Anbieter Peoplefone ist seit 14 Jahren im Bereich Internet-Telefonie tätig und zählt heute 850 Installationspartner, mittlerweile telefonieren mehr als 60'000 Geschäfts- und Privatkunden über die Systeme des Unternehmens.